

Alexander Matheis will die Jugend mehr einbinden

37-Jähriger geht als Kandidat der FWG ins Rennen um das Amt des Ortsbürgermeisters

Von unserem Redakteur Peter Bleyer

■ **Ruschberg.** Bei der Wahl des Ortsbürgermeisters in Ruschberg wird es aller Voraussicht nach zum Duell kommen: Die FWG-Fraktion schickt Alexander Matheis (37) ins Rennen. Seit geraumer Zeit ist das Verhältnis zwischen FWG und Ortsbürgermeister recht angespannt (die NZ berichtete mehrfach). Nun will die Freie Wählergemeinschaft den Posten an der Spitze der Gemeinde besetzen.

Der Herausforderer selbst geht völlig unvorbelastet in den Wahlkampf, ist er doch erst im laufenden Jahr der FWG beigetreten. „Ich habe mich schon in der Schule für Politik interessiert“, erzählt Alexander Matheis im Gespräch mit der Nahe-Zeitung. „Doch weil ich von 2010 bis 2017 die Dorf-kneipe betrieben habe, blieb mir nicht viel Zeit, um mich zu engagieren.“ Mittlerweile ist das anders: Der gelernte Bürokaufmann, der verheiratet und Vater einer vierjährigen Tochter ist, ist zurzeit Soldat, genauer Materialdisponent.

Seine Motivation, Alfred Heu das Amt des Ortschefs streitig zu machen: Er finde es nicht gut, dass viele Diskussionen und Entscheidungen beim Bürger nicht ankämen, nicht publik gemacht würden – etwa die Einführung der wiederkehrenden Straßenausbaubeiträge. „Das hat mich schon geärgert. Des-



Alexander Matheis will Ortsbürgermeister werden. Foto: Privat

halb will ich die Initiative ergreifen und einiges anders machen.“ Die Kommunikation sei auf jeden Fall ein Punkt, den man verbessern müsse. „Da ich mich in einem mittleren Alter befinde, kann ich mich sowohl mit der Jugend als auch mit der älteren Generation identifizieren“, betont er. Es sei entscheidend, für die Bürger ein offenes Ohr zu haben und über wichtige Sachen zu sprechen.

Ein konkretes Thema, das ganz oben auf seiner Prioritätenliste stehe, sei die Zukunft des ehemaligen Grundschulgebäudes, das die Gemeinde zum 1. Januar von der VG zurückübernommen hat und das nun saniert werden soll. Derzeit sind im Kellergeschoss der Jugendraum und ein Werkraum un-

tergebracht, die ehemalige Feuerwehrunterkunft wurde zum Vereinsheim der Strohären, und im Archivraum sind Gemeindeakten untergebracht. Die Klassenräume werden von der Kreismusikschule, der Turnsaal vom SV Ruschberg genutzt.

Ein Nutzungskonzept sieht vor, dass das Gebäude künftig weitere Funktionen erfüllen soll. Es ist geplant, eine Gemeindebücherei und ein Internetcafé mit WLAN-Nutzung einzurichten. Die ehemalige Hausmeisterwohnung soll für Studenten beziehungsweise Singles ausgebaut werden. Doch beim letzten Punkt sieht Matheis wenig Chancen. „Wer will den dorthin?“ Stattdessen müsse man versuchen, Selbstständige zu finden, die Interesse hätten, sich dort niederzulassen. „Eine Physiotherapiepraxis oder Ähnliches wäre denkbar.“ Daneben will er sich für einen Zebrastreifen auf der Hauptstraße einsetzen. „Die Situation ist dort für Schulkinder relativ gefährlich.“

Ein großes Anliegen ist ihm auch, die jüngere Generation mehr in die Arbeit der Gemeinde zu integrieren, damit sie verstehe, was sich im Ort abspielt. „Früher hat man sich im Ort viel gegenseitig geholfen. Das ist heute leider nicht mehr so“, erzählt der 37-Jährige. „Das Ziel ist, jedem Bürger in Ruschberg zu zeigen, dass er stolz auf das Dorf sein kann.“ Matheis geht mit dem Slogan „Gemeinsam in die Zukunft“ an den Start. Seine Chancen, sich gegen Amtsinhaber Alfred Heu und Einzelkandidat Tobias Büstrin-Theiß, der ebenfalls FWG-Mitglied ist, durchzusetzen, sieht er ganz gut. „Ich glaube, das wird eng. Es gibt zwar viele, die hinter dem Bürgermeister stehen, aber auch einige, die unzufrieden sind. Vielleicht gelingt es mir, Nichtwähler zu mobilisieren.“

